

welches in den großen Gewässern mit wenigem Gefälle, dem eigentlichen Standorte der rein unterschlächtigen Mühlen, ein so sehr gewöhnliches Uebel ist. Es ist nämlich bekannt, daß man alsdann die Schütze höher als gewöhnlich zieht, und durch den stärkern Strom das Unterwasser aus dem Gerinne zurücktreibt. Dieß Mittel ist um so zuverlässiger, da ohnehin auch Ueberfluß von Oberwasser vorhanden zu sein pflegt, wenn das Unterwasser angeschwollen ist: man wird es aber vergebens anwenden, wenn sich das Gerinne hinter dem Rade beträchtlich erweitert, weil alsdann der Strom durch diese Erweiterung grade da seine Wirksamkeit verliert, wo er seine Kräfte gegen das Unterwasser anwenden soll. Ich rathe daher, die Wände der Schußgerinne durchaus parallel zu führen.

25. Man hat sehr oft die Frage untersucht, ob es besser sei, bei vorhandnem hinlänglichen Gefälle und Wasser mehrere Räder hintereinander in einem Gerinne, oder neben einander in verschiedenen Gerinnen anzulegen, und aus der Natur des Stoßes tropfbar flüssiger Massen bald für das eine, bald für das andre entschieden, je nachdem man andre Voraussetzungen annahm. Mir scheint die ganze Frage nicht für das Gebiete des analytischen Kalküls zu gehören, und überall keiner allgemeinen Beantwortung fähig zu sein. Läge die Frage auch nur so, wie man sie gemeinhin nimmt, das ist, wäre vorausgesetzt, daß man schlechthin in beiden Fällen Schußgerinne bauen müsse, so würden doch den praktischen Baumeister die Resultate des Kalküls bei weitem nicht allein bestimmen; er würde für